

Konsumieren zwischen Moderne und Heute : Holzer Kobler Architekturen Zürich haben das 40-jährige Einkaufszentrum Schönbühl von Alfred Roth umgebaut

Autor(en): **Pradal, Ariana**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **95 (2008)**

Heft 1-2: **Wohnungsbau = Logements = Housing**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-130761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eingang



Konsumieren zwischen Moderne und Heute

Holzer Kobler Architekturen Zürich haben das 40-jährige Einkaufszentrum Schönbühl von Alfred Roth umgebaut

Das erste Shoppingcenter der Schweiz befindet sich an Luzerns Stadtrand. Was 1967 eine Sensation war, wirkt heute klein, überschaubar und bekannt. Alle Läden im Einkaufszentrum Schönbühl sind auf zwei Geschossen um einen Lichthof und zwei Korridore verteilt, die je zu einem Ein- und Ausgang führen. Zum 40-jährigen Bestehen hat das Zürcher Büro Holzer Kobler Architekturen in Zusammenarbeit mit dem Zuger Baumanagementbüro S+B das Shoppingcenter für 6 Millionen Franken umgebaut und ihm ein zeitgenössisches Gesicht verliehen. Schönbühl ist ein Zeitzeuge der Schweizer Moderne und bildet heute einen Gegensatz zu zeitgenössischen Projekten wie zum Beispiel das Erlebnis- und Einkaufszentrum Ebisquare, das die gleichen Architekten zurzeit in Luzerns Nähe planen. Ebisquare vereint nicht nur wie die Shoppingcenter von einst verschiedene Läden unter einem Dach, sondern es will die Besucher auf vielfältige Weise unterhalten und sie mit Angeboten wie Wellness-, Arzt- oder Sportcenter über Stunden an den Erlebnisort binden, denn einkaufen alleine, ist heute keine Sensation mehr.

Im Wissen solcher Ansprüche wirkt Alfred Roths Luzerner Einkaufsparadies bescheiden – auch wenn zwei kunstvolle Rampen die Automobilisten auf den Dachparkplatz führen, und Holzer Kobler Architekturen dem Haupteingang eine zackige Metallfront verpasst haben. Das Shoppingcenter bildet mit dem benachbarten 15-stöckigen Wohnhaus des Finnen Alvar Aalto und der verbindenden Parkebene eine Anlage im Geiste der Moderne. Alfred Roths sachliches Projekt wurde in den Achtzigerjahren umgebaut und entstellt. Mit diesem jüngsten Umbau ist nun ein Teil der einstigen Substanz wieder sichtbar und spürbar geworden. Die Zürcher Architekten haben die zweigeschossige Einkaufspassage vor allem beruhigt und entrümpelt sowie den Besucherfluss und die Innenraumgestaltung verbessert. Die wichtigsten gestalterischen Eingriffe haben sie am Haupteingang sowie um den zentralen Innenhof angebracht: ein Zeichen gegen aussen und eines gegen innen.

Verjüngt und aufgefrischt

Der Umbau der Achtzigerjahre hatte den ursprünglichen Bau beträchtlich verändert: Aus der Tiefgarage im Untergeschoss wurden Läden und der zentrale Lichthof bekam einen freistehenden Panoramalift eingepflanzt. Architekt Tristan Kobler: «Die untere Verkaufsebene konnten die Besitzer nach dem Umbau nie gänzlich vermieten. Die Käufer hielten sich vor allem in der oberen Ebene auf». Ihre Aufgabe sei es nun gewesen, beide Ebe-

nen sowie die Eingänge dazu gleich attraktiv zu gestalten und den Besucherfluss zwischen oben und unten sowie innen und aussen zu verbessern, erklärt der Architekt. Mit diesem Umbau soll Schönbühl wieder an Attraktivität gewinnen und endlich ganz ausgelastet sein. Der Umbau fand während dreier Monate bei laufendem Betrieb statt, was den Ladenbesitzern und Einkäufern einiges abverlangte. Der Architekt nennt einen weiteren Knackpunkt: Zugleich waren die Interessen des Bauherrn sowie seiner Mieter zu stellen und das architektonische Konzept dennoch unverwässert zu verwirklichen.

Eine dynamische und grosszügige Geste empfängt nun die Besucher am Haupteingang. Die bestehende Treppe haben die Architekten entfernt und den Vorplatz neu mit einem weit auskragenden Dach überdeckt. Der Aussenbereich ist wie ein Trichter gestaltet, der die Besucher ins Innere zieht. Die Decke des Vordachs ist mit Streckmetall verkleidet. Die grobmaschige Struktur wirkt beim Betreten des Centers als homogene, silberne Metallfläche und beim Verlassen erstrahlt die dahinter liegende gelbe, transluzente Dacheindeckung. Abends unterstützt eine integrierte Beleuchtung diesen Effekt. Neu ist auch, dass Besucher bereits von aussen in einzelne Läden hineinschauen können.

Im Innern haben Holzer Kobler Architekturen als erstes den Innenhof aus- und aufgeräumt und mehr Licht und Kontraste in die Tiefe des Gebäudes gebracht. Das Tageslicht erreicht nun über

Glaskuppel und Lichthof sogar die untere Ebene, welche über zwei Rolltreppen mit dem oberen Geschoss verbunden ist. Den in den Achtzigerjahren eingebauten Panoramalift haben sie wieder entfernt. Der Lichthof verfügt nun wieder über einen überschaubaren und vereinenden Raum. Die Öffnung des Innenhofs haben die Architekten grosszügiger und fließender gestaltet, und an Stelle einer blickdichten Brüstung dienen Glaslamellen als Geländer, was den Hof freundlicher und eleganter wirken lässt. Auffallend ist der neue Bodenbelag, der aus einem orangen Kunstharz besteht. Der Boden hält, zusammen mit den durchgehenden, linearen Lichtbändern an den verglasten Ladenfronten, die verschiedenen Pas-

sagen und Plätze im Innern zusammen. Als Blickfang im Zentrum dient ein Kronleuchter aus FL-Röhren, die sich spiralförmig von oben nach unten winden und den Innenhof im oberen Teil ausfüllen.

Mit den verschiedenen Eingriffen haben die Architekten das Shoppingcenter Schönbühl wieder in eine zeitgemässe und attraktive Umgebung verwandelt – die Innenräume wirken nun wärmer und einladender. Trotz den grossen Veränderungen am Eingang und im Zentrum ist nun wieder mehr von Alfred Roths Bau zu spüren als vor dem Umbau. Das tut diesem Zeitzeuge der Moderne, der heute ein beliebter Quartiertreff ist, gut.

Ariana Pradal

Bauherr: Schönbühl Immobilien AG, Luzern
Architektur: Holzer Kobler Architekturen, Zürich
Baumanagement: S + B Baumanagement AG, Zug
Ingenieur: Walt + Galmarini AG, Zürich; Bless Hess AG, Luzern
Elektroplanung: Hefti Hess Martignoni, Zug
Bauzeit: 3 Monate, Fertigstellung Dezember 2006
Kosten: 6 Mio. Fr.



Mall: vorher und nachher